



Nummer

Dienstag,

36.

11. Februar 1817.

Vergeltung und Versöhnen.

(Fortsetzung.)

„Jetzt lernte ich auch die schöne Isabelle kennen, seine Schwiegertochter und sein Liebling. In meiner Verblendung dachte ich nichts dabei, daß sie, noch in der Trauer um den früh verlorenen Gemahl, in den Abendgesellschaften den Vorsitz hatte, und alles um sich her eben so durch ihre sinnreichen Bemerkungen, durch ihren sprudelnden Witz, als durch die Gewalt ihrer unwiderstehlichen Reize entzückte. So wenig auch Schüchternheit sonst zu meinen Fehlern gerechnet werden konnte, so fühlte ich mich doch befangen, in der Nähe dieses ausgezeichneten Weibes: und ich würde es nicht gewagt haben, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, wenn sie nicht selbst mich dazu aufgefordert hätte.“

„Jetzt war es um mich geschehen! — Schon am ersten Abend, den ich in diesem gefährlichen Hause zubrachte, mußte die arme Marie, die mir Unwürdigem wirklich gut war, an meiner Kälte erkennen, daß eine Veränderung mit mir vorgegangen sei. Ich ließ sie bald in keinem Zweifel darüber: denn ich war nun täglich im Hause des Ministers, und täglich fühlte ich mich mehr in Isabellens Zauberkreis gebannt.“

„In kurzem war ich als Legationrath angestellt, und mein Vater, der von meinen hohen Entwürfen mit ergriffen, und von den Verdiensten seines Soh-

nes entzückt war, dachte nicht mehr daran, mir Marie zum Weibe zu geben.“

„Isabelle äußerte einesmals den Wunsch, meine Schwester kennen zu lernen. Ich versprach, sie ihr zu bringen, und kündigte Ottilien das ihr bevorstehende Glück an. Sie hatte noch zur Zeit nur in stiller Häuslichkeit, und größtentheils auf dem Lande ihre Tage verlebt; und nach den Grundsätzen meines Vaters sollte sie auch nicht eher, als an der Hand eines Gemahls, die Cirkel der großen Welt besuchen. Jetzt mußte die vorgefasste Meinung dem Verlangen der schönen Frau weichen, und Ottilie, die mich mit tausend Thränen bat, ihr diesen Besuch zu erlassen, mußte mir zu ihr folgen.“

„Isabelle fühlte sich bald so für Ottilien eingenommen, daß sie sie nicht von ihrer Seite ließ, ob schon die rührende Schönheit meiner Schwester ihr gefährlich werden konnte, da ihre Schüchternheit, ihre Neuheit in der Welt, ihr Reize verliehen, die selbst Isabellen, die alles um sich verdunkelte, abgingen. Mir mußte das von der größten Wichtigkeit sein, weil eine ernste Verbindung mit Isabellen das Ziel meiner Wünsche war; aber noch mehr entzückte es mich, daß selbst der Minister, ein Mann von beinahe fünfzig Jahren, meiner Schwester eine mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit widmete.“

„Ottilie hingegen fühlte sich nichts weniger als hingezogen zu ihren neuen Bekannten, gern hätte sie jede Einladung, die sie wiederholt in das Haus des Ministers brachte, abgelehnt, wenn ich mich nicht